

Herr Finke begründet den CDU-Antrag. Ihr Anliegen sei, dass die Vereine atmen und ihre Arbeit machen können. Man bleibe bei der Maxime „geringer Effekt für die Gemeinde, großer Effekt für die Vereine“. Auf einen Gegenfinanzierungsvorschlag habe man zunächst verzichtet. Mit dem Schreiben der Kommunalaufsicht habe die Verwaltung aber auch nichts neues geliefert. Er bedankt sich für die Übermittlung der Aufstellung der freiwilligen Aufwendungen. Beim Volumen der freiwilligen Aufwendungen von 1,2 Mio. Euro stelle man sich die Frage, wieso dort nicht 15.000 Euro mehr oder weniger möglich sind. Er erwarte heute weitere Informationen und ggf. einige Antworten auf die von ihm gestellten Fragen. Man wolle das Feedback mit in die fraktionsinterne Beratung nehmen und das Thema dann erneut mit einem konkreten Gegenfinanzierungsvorschlag im nächsten HA im November zur Beratung stellen.

Der Bürgermeister bezieht sich auf Mail-Verkehr mit Herrn Finke vor der Sitzung. Er begrüße nun den versöhnlicheren Ton, insofern verzichte er auch auf seine eigentlich vorgesehene Stellungnahme zum Thema.

Frau Zorlu stellt klar, dass die SPD nicht vorbehaltlos die Abschaffung der Gebühr beschließen möchte. Man müsse sich verständigen, an welcher Stelle man dann etwas kürze. Dies müsse man auch nachvollziehbar nach außen transportieren können. Bei den Kosten für die Reinigung habe man noch vor den Ferien den Vereinen geholfen und halte es auch für richtig, die Vereine zu stützen. Auch die SPD schlage heute keinen Gegenfinanzierungsvorschlag vor. Wenn alle Fragen geklärt seien, habe sie kein Problem damit, fraktionsübergreifend einen konkreten Finanzierungsvorschlag zu erarbeiten.

Herr Strack geht auf die Zielrichtung für den Haushalt 2015 ein, insofern sei eine Entscheidung heute noch nicht erforderlich. Prinzipiell würden Anträge auch mit Informationen aus der Verwaltung in die Gremien gegeben. Zur Zeit hätten jedoch andere Arbeiten, wie z.B. der Abschluss 2013 erste Priorität.

In der Folge gibt es kurze Meinungsverschiedenheiten, wieso der Antrag überhaupt auf der Tagesordnung ist. Der Bürgermeister verweist auf die Geschäftsordnungsregularien und die Möglichkeit eines ersten Austausches zur Sache, Herr Strausfeld findet das nicht nachvollziehbar, Herr A. Jüdes hält die Verfahrensweise der Verwaltung für nachvollziehbar. Prinzipiell, so Herr Finke, reiche in einem solchen Fall ein kurzer Anruf beim Antragsteller, um eine spätere Beratung abzustimmen.

Schließlich schildert Herr Strack anhand zweier Auszüge aus dem Haushaltsplan die NKF-Systematik. Anhand der Beispiele Hermann-Weber-Bad und Gemeindebibliothek skizziert er das Volumen der freiwilligen Aufwendungen, die sich nicht nur aus den elementaren Sachkosten des jeweiligen Betriebes ergeben, sondern aus mehreren Elementen interner Verrechnungen, wie Energie- und Personalkosten sowie interne Dienstleistungen aus anderen Stellen der Gemeinde (z.B. EDV, politische Gremien u.v.m.). In Teilen geht er auf die zuvor gestellten Fragen ein. Außerdem stehe er jederzeit für Fragen zur Verfügung und man könne ihn auch im Büro anrufen.

Ein ausführlicher Vermerk zum vorgetragenen Sachverhalt ist als **Anlage 2** beigefügt.

Herr Finke stellt fest, dass man die Informationen verarbeite, sich in Detailarbeit über Finanzierungsmöglichkeiten Gedanken mache und den Antrag für die nächste Sitzung wieder vormerke.